

Philipp Blum

**Hans Friedrich Bormann, Gabriele Brandstetter,  
Annemarie Matzke (Hg.): Improvisieren. Paradoxien  
des Unvorhersehbaren. Kunst – Medien – Praxis**

2011

<https://doi.org/10.17192/ep2011.2.248>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

**Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:**

Blum, Philipp: Hans Friedrich Bormann, Gabriele Brandstetter, Annemarie Matzke (Hg.): Improvisieren. Paradoxien des Unvorhersehbaren. Kunst – Medien – Praxis. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 28 (2011), Nr. 2, S. 206–208. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep2011.2.248>.

**Nutzungsbedingungen:**

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

**Terms of use:**

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

## Szenische Medien

### **Hans Friedrich Bormann, Gabriele Brandstetter, Annemarie Matzke (Hg.): Improvisieren. Paradoxien des Unvorhersehbaren. Kunst – Medien – Praxis**

Bielefeld: transcript 2010, 240 S., ISBN 978-3-8376-1274-5, € 26,80

Die Improvisation, wie es der vorliegende Band darstellt, ist zweifelsfrei prekär: Einerseits gilt sie als Regelbruch, andererseits ist die Regelmäßigkeit für sie selbst als konstitutiv anzusehen, denn nur das Vorhandensein eines im weitesten Sinne normativen Gerüsts lässt dessen Erschütterung oder Störung im Akt des Improvisierens erkennbar werden. Demgemäß wird im Band einleitend formuliert: „Die Wahrnehmung des Betrachters ist Teil der improvisatorischen Performance.“ (S.9) Das Paradigma der Unvorhersehbarkeit, welches in der Improvisation wesentlich ist, wird von den Herausgebern in der Formel „*das Unvorhersehbare tun/das unvorhersehbare Tun* [Herv.i.O.]“ (S.14) gefasst. Der Band versammelt unter diesem Diktum die auf Interdisziplinarität hin ausgerichteten Beiträge.

Roland Borgas widmet sich der Improvisationsliteratur am Beispiel von Thomas Mann und Hugo Ball, wobei er als Spezialfall der literarischen Improvisation die Integration anderer Medien und deren Darstellung begreift. In einer solchen selbstreflexiven Wendung der quasi medialen Verfasstheit des literarischen Textes sieht er im Zusammenwirken mit anderen Medien ein ‚dissonantes Monumentalkunstwerk‘. (vgl. S.61) Dem Improvisationstheater wendet sich Edgar Landgraf zu, wobei er dieses im Kontext frühromantischer Poetologie betrachtet. Dabei wirft er abschließend einen Blick auf die gesellschaftliche Bedeutung dessen und kommt zu dem Schluss, dass bezogen „auf all jene sozialen Ordnungen (Systeme), die irritierbar und zur Emergenz neuer Formen fähig sind, [...] Improvisation entsprechend als ein Phänomen gefasst werden [könnte], das notwendig den sozialen Horizont der Moderne [...] bestimmt.“ (S.90) Im Weiteren beschäftigt sich Sandro Zanetti mit Spannungsmomenten der Improvisation in Bezug auf Quintilian und Andersen und konzeptualisiert sie zwischen Konzept und Akt. Markus Krajewski widmet sich der Figur des Butlers im hinlänglich Bekannte Film-Sketch *Dinner for One* (1963). Zur Bedeutung des Improvisierens im Postfordismus äußert sich Kai van Eikels, während Annemarie Matzke in ihrer Untersuchung zur Theater-Improvisation den Schauspieler hervorhebt. Ebenfalls der Figur der Improvisation in Bezug auf die Performance von Bewegung untersucht Gabriele Brandstetter, die sich allerdings auf den Tanz konzentriert; ebenso Friederike Lampert in ihrem Aufsatz „Improvisierte Choreographie – Rezept und Beispiel“ (S.201-215). Abschließend reflektiert Christopher Dell über die Improvisation in der Musik unter besonderer Berücksichtigung des *Remix*.

Der vorliegende Band zeigt eine sehr kenntnisreiche und vielschichtige Auseinandersetzung mit dem Topos der Improvisation sowohl in Bezügen der szenischen Medien als auch im interdisziplinären Feld auf. Für die Gegenstände der Medienwissenschaft erlaubt er nicht zuletzt begrifflich analytischen Gewinn aus der Beschreibung des Unvorhersehbaren und Ungeplanten zu beziehen. Dies betrifft keinesfalls nur die terminologische Fassbarkeit darstellenden Spiels in den Bewegtbild-Medien; auch die Unvorhersehbarkeit eines ‚Regelbruchs‘, der sich in technologischer oder dramaturgischer Hinsicht in den Medien manifestiert, kann mit der Lektüre dieses Bandes einer weiter gefassten Reflexion unterzogen werden.

Philipp Blum (Marburg)